

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Weltgeschichte

welcher die alte Geschichte von ihrem Anfang bis auf die
Völkerwanderung enthält

Eichhorn, Johann Gottfried

Göttingen, 1799

XI. Sineser.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10236

häufige Verbindung machte die Könige von Hira früh v. Chr. von dem Persischen Reich abhängig, in welcher Abhängigkeit sie auch bis auf den Ursprung des großen arabischen Reichs blieben.

Hingegen die Könige von Gassan, die seit dem ersten Jahrhundert im Damascenischen Syrien herrschten, wurden frühe vom byzantinischen Reich abhängig und blieben es auch bis sie von dem Chalifat verschlungen wurden.

In der ersten Hälfte des fünften Jahrhunderts stieg das Haus Koreisch in Hedschas (im petraïschcn Arabien) dadurch sich zu heben an, daß der Koreischite Kosa seiner Familie die Aufsicht über den Tempel zu Mekka nebst der bürgerlichen Regierung der Stadt erwarb. Aus diesem edeln Geschlecht gieng der Prophet Mohammed hervor.

XI. Sineser.

S. 49.

Seit 770 vor Chr. war Sina in eine Reihe kleiner souverainer Staaten zerfallen, die in beständigen Fehden mit einander lebten, weshalb man die Periode von 770 — 320 vor Chr. nur die Tschenkue, oder die Periode der kämpfenden Könige nennt (S. 18).

4. Haus La-tsin vom J. 256 — 207 vor Chr.

Endlich stand aus dem kleinen Fürstenhaus der Ling im Zeitalter des Hannibal ein sinesischer Held,

2

Schi-

v. Chr. Schi-ho-angti auf, der alle die kleinen Fürstenthümer sammt dem Stamm der Tschu ausrottete, und ganz Sina N. 247 unter sich, als Oberhaupt, vereinigte. Um dem Volk das Andenken an die frühere Zeit größerer Ungebundenheit, und den Nachkommen der unterjochten Prinzen alle Beweise ihrer Rechte an einzelne Provinzen zu entreißen, und statt der 70 Schriftarten, die nach und nach unter den vielen kleinen Fürsten der vorigen Periode entstanden waren, eine einzige Symbolik durch das ganze Reich einzuführen und dadurch demselben zu einer größern Einheit zu verhelfen, verordnete er den großen Bücherbrand, der außer den öffentlichen Documenten der Archive auch alle frühere Geschichtswerke, selbst den heiligen Schuking, verzehrte. Die vielen Fürsten der vorigen Zeit hatten mit ihre kleinen Staaten Mauern, zu ihrer Sicherung, aufgeführt; Schi-ho-angti verband sie an der Gränze zu einer einzigen großen Mauer, um sein Reich gegen die Streifereyen der Tataren sicher zu stellen: und dieses Werk seiner Regierung ist bis iht noch größtentheils vorhanden.

Das große Reich zerfiel aber gleich nach seinem Tod unter seinem Sohn M-schi wieder in lauter kleine Trümmern, die nach 10 Jahren wieder Lieupang, ursprünglich der Anführer einer Räuberbande, nachher in Kriegsdiensten des kleinen Königs von Tschu, nach der Ueberwindung des ohnmächtigen M-schi zu einem großen Reich zusammensetzte, und ganz Sina zwang, ihn als Oberherrn anzuerkennen. Um ihm eine erlauchte Abkunft zu geben, machten ihn
nun

nun die sinesischen Genealogisten zu einem Nachkommen v. Chr. des Sao, und er nahm den neuen Namen Hang an.

5. Dynastie der Hang

vom Jahr 207 vor — 220 nach Chr.

Unter dieser Dynastie condensirte sich das sinesische Reich und ward stark genug zu äußeren Erwerbungen. Sie theilte sich in zwey Häuser; die Westlichen und Ostlichen Hang (Sihang und Tonghang).

a) Die Sihang von 207 vor — 24 nach Chr.

Dem Kayser Wen-ti (von 197 — 174 vor Chr.) unterwarfen sich die Provinzen Quang-tong und Quang-si mit dem Versprechen eines jährlichen Tributs. Wuti ließ N. 126 vor Chr. durch einen General die Gegenden des Flusses Ili, das Land Ufiun, das Land Fergana in Mawaralnahar (Sogdiana), Kapttschak, und Chorasan auskundschaften. Persien und das Asiatische Sarmatien lernte der General nur aus Erzählungen kennen; aber die indischen Waaren, welche er in Chorasan sah, reizten ihn, in den Theil von Indien, der ist zu den Staaten des Großmogols gehört, selbst zu reisen. Von dieser Zeit an haben die Sinesen beständig Verkehr mit diesen Völkern unterhalten. N. 104 vor Chr. führte er Krieg mit Fergana auf der einen Seite und auf der andern machte er Eroberungen bis an die Gränzen von Pegu Siam, Camboja und Bengala. Suen-ti (Wuti's Enkel) unterwarf sich N. 71 vor Chr. die Völker von Utsu; 25 Jahre vor Chr. stieß Tsching-ti I den König von Samarcand vom Thron und setzte einen

n. Chr. andern an seine Stelle; 11 Jahre vor Chr. schickten die Völker von Kaptſchak Geschenke nach Sina; und Wang-mang, der A. Chr. 9 — 23 regierte, waren alle Völker von Corea bis zum östlichen Weltmeer unterworfen.

Um diese Zeit hatte selbst die griechische Litteratur einigen Einfluß auf Sina; sey es nun aus Bactrien oder aus Indien, wo sie schon 200 Jahre vor Christus ihren Sitz hatte; denn Buti scheint 87 Jahre vor Christus den Metonischen Cyclus von 19 Jahren bey der Bestimmung des Anfangs und der Form des Jahrs aufgenommen zu haben.

b) Long-hang von A. Chr. 24 — 220.

Unter ihnen breiteten sich die Eroberungen der Sinesen noch weiter aus. A. Chr. 60 unterwarf sich Ming-ti die Khoten; A. Chr. 65 kam die Religion des Fo aus dem heutigen Indostan; A. 74 durchstreifte ein General des Kaisers Ming-ti die kleine Bucharey und stellte den Frieden in Kasgar und Khoten wieder her. A. 78 wurden die Völker von Kaptſchak durch die Sinesen geschlagen; A. 93 wurde von ihnen das Reich der Hunnen vernichtet und in den Westländern eine solche Uebermacht behauptet, daß alle Königreiche der kleinen Bucharey vor ihnen zitterten. A. 97 war schon eine sinesische Armee an die Küsten des Caspischen Meers geschickt, um bis nach Ta-tsin, d. i. das Römische Reich, wo damals Nerva und Traian regierten, vorzudringen; und die Parther negotiirten wirklich mit Sina um

Bey-

Weystand gegen Traian. N. 166 schickte Gantun der n. Chr. König von Tatsin, d. i. Antoninus Philosophus aus dem Römischen Reich eine Gesandtschaft an den sinesischen Kayser.

Seit N. Chr. 167 verfiel nach und nach die große Macht der östlichen Han. Der Kayser Ling-ti überließ seinen Verschnittenen alle Gewalt, worüber Statthalter und Feldherrn in Aufstand geriethen, und zuletzt den Kayser absetzten und erschlugen. Sein Sohn Hienti hielt sich nur 10 Monathe auf dem Thron; um ihn herum trieben sich Rebellen und Partheyen, die zwar einander vernichteten, aber ohne Hien-ti wieder zur Regierung zu verhelfen. Er hielt sich blos in einem Winkel von Sina, während das Uebrige in zwey Staaten gieng.

6. Das Zeitalter der drey Reiche (Sankue) von N. Chr. 220-280.

Die Sinesischen Annalen nennen diese Periode Sankue, d. i. die Zeit der drey Königreiche.

1. Die Dynastie der Scho-hang, von N. Chr. 220-263 beherrschte zwey Provinzen, Pa und Scho,
2. die Dynastie der Goei, von N. Chr. 220-265 beherrschte den ganzen nördlichen Theil von Sina bis an den Fluß Kiang (Se-tschuen ausgenommen, das den Scho-hang gehörte).
3. Die Dynastie der U, von N. Chr. 221-280. beherrschte den südlichen Theil von Sina, und residirte zu Nan-king.

n Chr. 7. Neue Vereinigung unter der Dynastie der Tsin,
von 265 - 420.

Im Reich der Goei hinterließ der vorletzte König Mimi einen achtjährigen Prinzen, den Yen, der General der Armee, auf den Thron setzte, und vertheidigte, bis es ihm gefiel, selbst Besitz vom Thron zu nehmen, worauf er die beyden andern Dynastien, der Scho-hang und U, stürzte, und die Dynastie der Tsin anfieng.

Nach 50 Jahren fiengen schon wieder einzelne Theile desselben an, sich abzulösen. A. 386 fielen die Tataren in das nördliche Sina ein und rissen ein Stück davon ab, in das sich wieder verschiedene Häupter theilten, deren Dynastie erst mit dem Jahr 587 ein Ende nahm. Der Süden von Sina hingegen blieb bey den Unverwandten des Stifters der Dynastie der Tsin, durch Tuenti, einen Vetter von Yen, der A. 316 zu herrschen anfieng und dessen Familie sich bis A. 420 erhielt.

8. Zersplitterung des Reichs in die Staaten des Südens und Nordens, oder Nan-pe-tschao seit 386 - 617.

Die Zersplitterung geschah allmählig und steigt in ihrem ersten Anfang bis zum Jahr 386 hinauf. Sie fieng im Norden an und dehnte sich zuletzt auch über den Süden aus.

I. Das Reich im Norden von 386 = 587.

Hier

Hier herrschten 4 Familien, zwey innländische und n. Chr. zwey ausländische, nemlich die Goei von dem Stamm der Lo=pa, und die Heu=tshen von dem Stamm Sien=pi.

a) Die Dynastie der Goei von 386 — 556 in drey besondern Linien

α. Yuen = Goei oder die ersten Goei von 386 — 534.

In ihr Gebiet theilten sich darauf zwey Häuser ihres Geschlechts.

β. Tong = Goei oder die östlichen Goei von 534 — 550.

γ. Si = Goei, oder die westlichen Goei von 534 — 550.

b) Die Dynastie der Ye = tssi (der nördlichen Tssi) von 550 — 577.

c) Die Dynastie der Heu = tshen (der letzten Tshen) von 557 — 581.

d) Die Dynastie der Heu = leang (der letzten Leang) von 554 — 587.

2. Das Reich im Süden, von 420 — 589.

Im Süden von Sina herrschten nach und nach fünf verschiedene Familien, davon U=tai, d. i. die fünf Familien genannt.

a) Die Dynastie der Song von U. 420 — 479.

b) Die Dynastie der Tssi von U. 479 — 502.

c) Die Dynastie der Leang, von U. 502 — 557.

d) Die Dynastie der Tschin, von U. 557 — 589.

e) Die Dynastie der Sui, von U. 581 — 619.

n. Chr. unter der das ganze Reich wieder vereinigt wurde.

Yam-kien, Groß-Befir bey den Goei in Nordfina, drückte schon seit 581 seinen Kayser nieder, und räumte ihn zuletzt ganz aus der Welt, und wurde Beherrscher von Nord-Sina. A. 589 griff er Süd-Sina an und unterjochte es.

Nur die geschehene Vereinigung hatte noch keinen Bestand. Yam-kien wird von seinem eigenen Sohn ermordet; und gegen diesen steht wieder ein Rebelle auf, der ihn hinrichtete; und auf dieselbe Weise treiben sich Rebellen bis zum Jahr 617, bis es dem letzten unter ihnen, Lijuen, glückte eine große Armee zur Unterstützung seiner Pläne zu sammeln. Er schlug alles nieder, was sich ihm widersetzte und stiftete das mächtige Reich der Tang, das sich 300 Jahre lang erhielt, und Siangfu in Schensi zum Sitz hatte. Diese Revolution war der Arabischen durch den Propheten Mohammed gleichzeitig.

XII. Hunnen.

§. 50.

In dem Reich der Hunnen, das 1230 Jahre vor Chr. errichtet worden, fiel ein Jahrtausend über nichts vor außer den Streifereyen eines Nomadenvolks (§. 18.). Solchen hunnischen Einfällen war der nördliche Theil von Sina am meisten ausgesetzt, weshalb auch Schi-ho-angti gegen sie die sinesische Mauer, welche schon früher Stückweis vorhan-